



Nr. 49 Liegender Torso I (auch Zement-Torso)

1957 (lt. datiertem Atelierfoto)

Länge 78 cm

Eternit

1957 wurde im Rahmen der Internationalen Bauausstellung in Berlin zwecks künstlerischer Umrahmung eines Ausstellungsbaues namens „eternithaus“ angeregt, den so benannten Werkstoff auch für Zwecke der Bildhauerei zu erproben. Zu den noch heute das „eternithaus“ umgebenden Skulpturen gehört die von Reuter auch „Zement-Torso“ getaufte Arbeit jedoch nicht.

Wegen der namentlich gewährleisteten Haltbarkeit des Materials wird diese Skulptur meist im Freien aufgestellt, ein Exemplar seit 1993 im Garten der Nachlassinhaber, eines auf dem Anwesen einer Keramikerin in Holstein, sowie ein drittes im Garten eines Bonner Architekten (hier in aufrecht sitzender Position auf dem Sockel befestigt, was statisch überzeugender anmutet).

Ferner wurde auch ein stehender Torso aus Eternit angefertigt (WVZ-Nr. 51)

Ausstellungen:

1966 Galerie A. Gattlen, Lausanne „Torse couché, 45 x 78, eternit“

1991 Galerie L. Lange, Berlin

Literatur: Ausst.-Kat. Lausanne 66

(Januar 2016) In der abgebildeten Position auf einer Standhalterung wurde ein viertes Exemplar des „Eternit-Torsos“ Ende 2015 beim Berliner Auktionshaus Dannenberg angeboten. Zur Herkunft keine Angaben.

(März 2019) Dass von dem als „Zement-Torso“ bekannten Modell auch eine (oder mehrere) Fassung als Bronzeguss angefertigt wurde, war bislang unbekannt. Die Abbildung der Bronze wurde uns vom Auktionshaus Dannenberg in Berlin zur Verfügung gestellt. Die Ausführung entspricht in den Maßen (57 x 75 x 40) der im Nachlass befindlichen Fassung aus Eternit. Die Bronze war von Anfang an im Besitz einer Familie in Berlin-Grünwald. Der Guss stammt laut Stempel von H. Noack Berlin. Ohne Auflagenbezeichnung.

Ein Gussdatum lässt sich nicht sicher feststellen. Einzig für 1973 findet sich bei Noack eine nicht spezifizierte Auftragsbezeichnung „Torso“ zu einer Bronze (in dreifacher Ausführung). In Anbetracht dessen, dass das Modell schon als Eternitfassung nach damaligem Zeitgeschmack gut ankam, ist nicht wahrscheinlich, dass es sich beim Bronzeguss um eine Auftragsvergabe nur zu einem Einzelstück gehandelt hätte.